



Ein Bad zur Entspannung – private Gesundheitsurlauber schätzen die Angebote in der Kurgemeinde.

Mediclin

Die Schlüsselbad-Klinik gehört zur Mediclin AG (Offenburg), die bundesweit 48 Krankenhäuser, Rehakliniken, Pflegeeinrichtungen und medizinische Versorgungszentren betreibt. Für die Schlüsselbad-Klinik bringt dies einige Synergie-Effekte: Das Essen wird in der Staufenburg-Klinik in Durbach im »Cook and Chill«-Verfahren vorgekocht und in Bad Peterstal fertig zubereitet. Auch das Stahlbad und »Essen auf Rädern« in der Kurgemeinde werden aus der Durbacher Küche versorgt. Es gibt einen zentralen Einkauf und ein zentrales Qualitäts- und Vertragsmanagement sowie eine Online-Redakteurin, die die Internetauftritte aller Einrichtungen betreut. **rüd**

»Patienten bei uns keine Nummer«

Schlüsselbad-Klinik spielt familiäre Atmosphäre als Trumpf im Wettbewerb der Reha-Einrichtungen aus

Zufrieden war man in der Schlüsselbad-Klinik im vergangenen Jahr mit der Auslastung des Hauses. Mit Angeboten an Gesundheitsurlauber gelingt es, schwarze Zahlen zu schreiben.

VON RÜDIGER KNIE

Bad Peterstal-Griesbach (rüd). 2009 war für die Schlüsselbad-Klinik kein Krisenjahr. »Wir hatten vier Monate lang einen guten Start. Dann kam ein Einbruch wie in allen Kliniken, aber ab Ende August bis zum Jahresende lief es wieder gut.« Nicht die Gesamt-, aber die medizinische Belegung sei besser gewesen als 2008, stellt Wulf Meueler, Kaufmännischer Direktor der Schlüsselbad-Klinik, fest.

80 Prozent aller Patienten kommen aus Baden-Württemberg, von den frisch operierten Reha-Patienten kommen 65 Prozent aus der Region. Der Anteil der Privatpatienten liegt bei knapp 15 Prozent. »Das ist ein sehr guter Wert. Wer nicht spezialisiert ist, liegt da unter zehn Prozent.«

Stolz ist Meueler auf die medizinische Versorgung: »Alle unsere Arztstellen sind besetzt.« An einem Standort wie Bad Peterstal-Griesbach keine Selbstverständlichkeit – und

auch anderswo nicht. 1982 wurde die Klinik eröffnet.

Größtes Standbein ist die orthopädische Rehabilitation (76 Prozent aller Klinikgäste). Der Anteil der geriatrischen Reha liegt bei elf Prozent. Fünf Prozent der Patienten kommen zu einem teilstationären Aufenthalt und sind nur tagsüber in der Klinik. Der Rest sind Begleitpersonen und Gesundheitsurlauber.

Weihnachten ausgebucht

»An Weihnachten waren wir ausgebucht. Davon waren 50 Prozent echte Patienten und 50 Prozent Ehemalige, die sich ein Wohlfühlprogramm mit verschiedenen Anwendungen gönnen wollten.« Solche Kunden helfen der Klinik, in den

schwarzen Zahlen zu bleiben. »Wir hatten 2009 eine medizinische Auslastung von 81 Prozent. Die gesamte Auslastung lag bei 85,6 Prozent.« Um keine roten Zahlen zu schreiben, braucht eine Reha-Klinik laut Meueler eine Auslastung von 80 bis 83 Prozent. Nicht nur, um den laufenden Betrieb zu finanzieren, sondern auch, um wieder investieren zu können.

In Deutschland ist die Konkurrenz hart: 1241 Reha-Kliniken gibt es im Land, die auf Zuweisungen von Rentenversicherungsträgern und Krankenkassen warten. Experten sprechen von Überkapazitäten. Im Schlüsselbad setzt man im Wettbewerb auf eine familiäre, freundliche Atmosphäre. »Der Patient ist bei uns keine

Nummer«, sagt der Kaufmännische Direktor. Das kommt offensichtlich an. Bei den Patientenbefragungen und in der Qualitätsbewertung der Rentenversicherung. Dort liege man deutlich über dem Schnitt.

Dabei ist der Tagessatz, den Kassen und Rentenversicherungsträger pro Patient überweisen, aus Sicht Meuelers nicht üppig: 98 Euro pro Tag für das komplette Aufenthaltspaket – vom Zimmer übers Essen bis hin zu den medizinischen Anwendungen. Auch die Kurtaxe muss der Betrieb davon noch abführen. Allein die Heizkosten für Bewegungs- und Schwimmbad seien immens.

Lärmschutz durch Fenster

»Der Tagessatz ist nicht wesentlich höher, als wenn Patienten eine teilstationäre Behandlung haben, morgens mit Bus oder Taxi kommen und abends wieder nach Hause fahren.« Dafür rechnet die Klinik 77 Euro ab.

Neue Fenster im Haus stellen sicher, dass es keine Lärmbelästigung in den Zimmern entlang der B28 gibt. Sofern die Fenster geschlossen sind. »Da gibt es keine Klagen«, stellt der Verwaltungschef fest. Problematischer ist es im Hochsommer. Denn bei geöffneten Fenstern nutzt nachts die beste Dämmung nichts.

HINTERGRUND

Neue Möblierung geplant

Mitarbeiter: 80 (gerechnet auf Vollzeitstellen), insgesamt 104 Personen

Betten: 187 Betten, verteilt auf 168 Zimmer. Alle Zimmer müssen als Einzelzimmer vorgehalten werden, einige können bei Bedarf aber als Doppelzimmer genutzt werden.

Aufenthaltsdauer: im Schnitt 21,8 Tage

Umsatz 2009: 6,1 Milli-

onen Euro – nach Angaben Wulf Meuelers (Kaufmännischer Direktor) etwas höher als 2008.

Geplante Investitionen: 2010 werden die letzten Patientenzimmer (im Haus 3) neu möbliert; Platz für Erweiterungen ist nicht mehr vorhanden. »Dafür gibt es im Moment aber auch keinen Bedarf«, sagt Wulf Meueler. **rüd**